



REINHARD WIRTZ  
REFERENT

**Freie Hansestadt Bremen**  
Der Senator für Wirtschaft,  
Technologie und Außenhandel

Postfach 10 15 29  
2800 Bremen 1  
Telefon: (04 21) 3 61-48 30  
Telefax: (04 21) 3 61-21 57

Bremen, den 25. August 1989

Sehr geehrter Herr Weisser,

bei unserem letzten gemeinsamen Gespräch hatte ich weitere Überlegungen zu den Projekten Museum für Computerkunst/Institut für Computerkultur und Informationen zum Hintergrund meines persönlichen Engagements zugesagt. Diese Aufzeichnungen liegen nun schon seit einiger Zeit in meiner Schublade, und ich denke, der Start der BREMER TAGE DER COMPUTERKULTUR bildet den geeigneten Zeitpunkt, unseren Dialog fortzusetzen. Über ein feedback würde ich mich freuen.

Vorschläge zu den Projekten

Museum für Computerkunst

und

Institut für Computerkultur

Die Zielsetzungen beider Projekte werden mit öffentlicher Unterstützung nur zu realisieren sein, wenn die entsprechenden neu zu schaffenden Infrastrukturen - nach degressiver Anfangsförderung - selbsttragend werden, d.h. Einnahmen aufweisen.

Entsprechend dem ganzheitlichen Anspruch beider Projekte erscheint eine sinnvolle Verknüpfung beider Vorhaben, auch aus Ersparnisgründen bei den overhead-Kosten, sinnvoll.

Der wirtschaftliche Bezug zur Region und damit auch der inhaltliche Bezug zur Förderung des Bremen-Image ergibt sich primär aus der Wahl des Projektträgers, sekundär aus dem Ausmaß an Kooperation mit anderen Institutionen vor Ort, die inhaltliche Bezüge zulassen.

Die Chance, aus dem vereinigten Projekt einen regulären Ansiedlungsfall zu machen, ist dann besonders günstig, wenn die Sponsoren gemeinsam oder aber ein Hauptsponsor (Digital Equipment?) bereit wären, ein entsprechendes Forschungs- und Ausbildungsinstitut zu gründen mit klar umrissenen Forschungszielen, Ausbildungsschwerpunkten, Fachpublikationen etc., das zugleich Dienstleistungsfunktionen für Wirtschaft und Wissenschaft vor Ort wahrnehmen könnte.

Für den Anfang würden m.E. eine Professur/Dozentur, eine wissenschaftliche Hilfskraft und eine Kombikraft (Sekretariat, Verwaltung etc) ausreichen.

Die Frage eines geeigneten "Gehäuses" erscheint mir leicht lösbar, sobald ein schlüssiges Konzept und engagierte Projektträger gefunden sind.

Das Institut wäre vermutlich auf absehbare Zeit nur lebensfähig, wenn es angesichts der noch sehr spärlichen Fachansätze in der Region die Funktion als Kristallisationskern für unterschiedliche Aktivitäten übernehme. Das Stichwort lautet hier Kooperation (e.g. Radio Bremen, Euler-Filminstitut, PC-Labor Universität, Hochschule, Werbe- und PR-Agenturen, Verbindung zu den geplanten Aktivitäten auf dem Sektor Design etc.)

Es müßte versucht werden, die wirtschaftliche Basis des kombinierten Projektes durch zusätzliche Einwerbung von Drittmitteln sowie durch überregionale Auftragsproduktionen zu stabilisieren.

Angesichts der zu erwartenden fixen und laufenden Kosten und angesichts einer allenfalls degressiven Einstiegsförderung durch das Land Bremen darf das Gesamtprojekt sich nicht mit punktuellen sponsoring begnügen.

Die notwendige wissenschaftliche und künstlerische Freiheit wären am ehesten in der Rechtsform eines e.V. oder einer Stiftung aufgehoben, die wirtschaftliche Basis wäre vermutlich besser durch eine GmbH o.ä. zu sichern. Hier gilt es, praktikable Zwischenlösungen zu finden.

Die nächsten Schritte...

Ausarbeitung eines detaillierten Konzeptes (Basiskonzept), das Forschungsziele, mögliche Auftragsarbeiten und wirtschaftliche Dienstleistungen, consulting-Angebote etc. sowie einen vorläufigen Ausstellungsfahrplan (Museumsteil) einschließlich didaktischer Komponente enthält; Festlegung des Raum-, Inventar- und Personalbedarfs;

Diskussion dieses Modells mit potentiellen Sponsoren und Kooperationspartnern, Versuch eines "Brückenschlags" zu (teil-) verwandten Aktivitäten im Ausland (EG) mit der Zielrichtung, in der Realisierungsphase EG-Mittel zu mobilisieren;

Ergänzung und Überarbeiten des Konzeptes;

X Einbringen als "Ansiedlungsfall" und/oder Gründen eines e.V./ einer Stiftung/einer GmbH; wichtig: Landesförderung fließt i.d.R. nur, wenn vor der Gründung beantragt;

die notwendigen Vorarbeiten dürften m.E. etwa ein halbes Jahr in Anspruch nehmen; in der Zwischenzeit sollten die Möglichkeiten für öffentlichkeitswirksame Einzelveranstaltungen zum gesamtthema ausgeschöpft werden.

zu meiner Person...

Jahrgang 1950

Ausbildung als Philologe: 1. und 2. Staatsexamen Geschichte/  
Anglistik, Schwerpunkte: Neuere Wirtschaftsgeschichte, Linguistik,  
moderne engl. und amerikan. SF-Literatur, Nebenfachstudium  
Philosophie, Schwerpunkt Logik

übliche bürgerliche Ausbildung am Musikinstrument (6 Jahre Klavier/  
Orgel), Autodidakt, Mitarbeit in verschiedenen no-name-Gruppen

2 Jahre Festanstellung an einer Kooperativen Gesamtschule,  
Fachbereichsleiter Musik, verschiedene experimentelle Schüler-  
gruppen, erste Kontakte zu elektronischen Klangerzeugern

Ausstieg aus dem Schuljob, Ausbildung als Journalist, 3 Jahre  
Redakteur und Reporter beim Hörfunk, aktuelle Berichterstattung,  
zahlreiche längere Reportagen und features, Schwerpunkte:  
Wirtschaft, Wissenschaft, Bildende Kunst, Beiträge für ARD und  
ausländische Rundfunkanstalten

4 Jahre lang Sprecher des Senators für Wirtschaft und Außen-  
handel in Bremen, Beginn der Arbeit mit einem privaten, beschei-  
denen 16-Spur-Studio (incl. Atari 1040 ST) - hauptsächlich, wenn  
andere schlafen

zur Zeit Referent für Außenwirtschaft beim Wirtschaftssenator

\*@\*@\*@\*

Ich biete meine praktische Mitarbeit bei der Gestaltung der  
o.g. Vorbereitungs- und Übergangsphase auf Honorarbasis an  
(Beratung, Kontakte, Organisation von Veranstaltungen, PR,  
Unterstützung bei der Beschaffung öffentlicher Gelder etc.)  
Beim Zustandekommen des Gesamtprojektes oder bei einer Realisie-  
rung von Teilschritten könnten wir auf dem Hintergrund unserer  
bis dahin erreichten gemeinsamen Arbeitserfahrung über ein  
weitergehendes Arbeitsverhältnis sprechen. In diesem Fall wäre  
ich vorallem interessiert am Aufbau einer entsprechenden Fach-  
zeitschrift in verantwortlicher Position sowie an der Organisa-  
tion und praktischen Mitwirkung bei spezifischen Veranstaltungen  
(Seminare, Symposien, Ausstellungen, live-Präsentationen, workshops,

Fachtagungen, Erarbeiten und Umsetzen didaktischer Konzepte,  
Katalogkonzepte, Katalogbeiträge, Ausstellungsmanagement,  
Koordination von Kooperationsprojekten etc.).

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Wirtz'.

Reinhard Wirtz